

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

FEUILLETON

Kampf der Giganten

Furcht, Mitleid und Läuterung in New York

*** Josef Joffe ***

Ein hübsches Duell wär's gewesen: Machiavelli contra Lady Macbeth. Hier Rudolph ("Rudy") Giuliani, der Bürgermeister der Über-Stadt New York, der prächtig mit dem Principe-Prinzip gefahren ist, wonach es besser sei, gefürchtet denn geliebt zu werden. Dort Hillary Rodham Clinton, die postmoderne Lady Macbeth, die endlich selbst zur Macht greift, die ihren Gatten nicht mehr nervt mit Vorträgen über Wesen und Wahrung der Herrschaft. Wie oft hatte doch die echte Lady an ihrem Macbeth genörgelt: dass sein Gemüt zu voll sei von der "Milch der Nächstenliebe", dass ihm zwar nicht der Ehrgeiz, aber die "Bosheit" fehle. "Schraub deinen Mut nur bis zum Haltepunkt", hatte sie schon im ersten Aufzug ermahnt.

"Auf dass ich meinen Mut ins Ohr dir gieße" ist nicht mehr nötig. Der nette Bill wird im kommenden Januar Geschichte sein; also entschloss sich Hillary im vergangenen Februar, den direkten Weg zu gehen. Senator von New York, des wichtigsten Staates der

Union, wolle sie werden (wobei Kalifornien diesen Superlativ mit geziemendem Hohn zurückweisen würde). Ihr präsumtiver Gegner? Das war der besagte Rudy, der zu schaffen gedachte, was noch keinem New Yorker Bürgermeister je gelungen war: ein politisches Leben danach, und zwar auf Bundesebene. Ganz Amerika freute sich auf dieses Duell. Nicht Plisch gegen Plum mit hölzernen Säbeln, sondern ein mythologischer Kampf wie im Blockbuster Der Gladiator: der Dunkle gegen die Blonde, der Macho gegen die Mutter, der Disziplinator gegen die Dominatrix, der Rechte gegen die Linke - und beide getrieben vom absoluten Willen zur Macht.

Doch der Große Intendant, der sich selten um die Interessen des sterblichen Publikums kümmert, hielt's mit Brecht: "Mach nur einen Plan ..." Erst ließ er Rudys längst vergessene Gemahlin Donna aus dem Off allerlei Provokatives deklamieren, dann Rudy mit seiner Krebsdiagnose extemporieren, schließlich zwei Geliebte des

Sittenstrengen aufmarschieren. Noch immer hätte diese Tragikomödie zum Broadway-Hit avancieren können, im Angedenken an Monica L. unter dem neuen Arbeitstitel Der Betrüger und die Betrogene. Doch vermerkt der Text: "Abgang Rudy", nach dem klassischen Dreischritt "Furcht, Mitleid, Läuterung". New York bleibt Schicksal; wiewohl er der erfolgreichste Bürgermeister nach La Guardia und Wagner ist, durfte Giuliani nach Höherem nur streben, es aber nicht erreichen.

Doch ein Happy End kennt dieses Drama auch, eben die Läuterung des Rudy G. Der nahm seinen Abschied mit dem Gelübde, in den nächsten achtzehn Monaten nicht bloß ein besserer mayor zu werden, sondern vor allem ein besserer Mensch, der sich auch um die Gestrauchelten und Gestrandeten kümmern wolle. Was beweist, dass die Politik eine bessere moralische Anstalt ist als das Theater.